

# «Habe mir Tätigkeit im Sport gewünscht»

Marco Peter hat im Februar die Nachfolge von Bruno Schöb als Geschäftsleiter der IG St. Galler Sportverbände angetreten.

Beat Lanzendorfer

«Den Start hatte ich mir anders vorgestellt», sagt Marco Peter. Der 42-Jährige hat im Februar die Nachfolge von Bruno Schöb als Geschäftsleiter der Interessengemeinschaft (IG) St. Galler Sportverbände angetreten. Kaum im Amt, erfolgte der Lockdown.

Er hätte sich danach ins Homeoffice verabschiedet und die Zeit dafür genutzt, die Digitalisierung der Gesuchsverfahren voranzutreiben. So sei es mit einer neuen Software nun möglich, ab Anfang des nächsten Jahres Sport-Toto-Gesuche online zu beantragen.

Auch Bewerbungen für das Angebot «Sport-verein-t» der IG St. Galler Sportverbände können in digitaler Form eingereicht werden. «Im Büro war ich nur, um das Tagesgeschäft zu erledigen oder die Geschäfte von meinem Vorgänger zu übernehmen, denn von zu Hause aus war dies schwierig.»

## Breitensportvereine sind weniger betroffen

Seine ersten Monate im Amt seien für den Sport einschneidend gewesen, was weniger auf ihn, sondern vielmehr auf das Coronavirus zurückzuführen sei. «Die Breitensportvereine waren aber weniger davon betroffen als der Profisport.»

Die Breitensportvereine hätten zwar Mindereinnahmen gehabt, durch den unterbrochenen Trainings- und Spielbetrieb seien aber auch weniger Kosten angefallen. Als schwierig beurteilt Peter die Situation jener Organisationen, welche als Halbprofis oder Profibetrieb geführt werden. «Sie sind auf Zuschauer-einnahmen angewiesen, weil fixe Kosten wie etwa Trainer- und Spielerlöhne weiterhin anfallen.» Schade findet Peter, dass einige wenige Vereine ihren Betrieb gleich für Monate auf Eis legten, was aus seiner Sicht Rücktritte von Funktionären und Austritte von Mitgliedern verstärkte. Schade auch deshalb, weil viele in einem Verein



Der 42-jährige Marco Peter, Geschäftsleiter IG St. Galler Sportverbände, an seinem Arbeitsplatz in Wil.

Bild: Beat Lanzendorfer

oder Klub sozialen Halt finden. Ihm sei aber durchaus bewusst, dass die derzeitige Situation viel Kreativität und viel Zusatzaufwand erfordere. Der IG-Geschäftsleiter ist sich deshalb im Klaren darüber, dass ein weiteres Jahr wie dieses bei vielen Organisationen drastische Massnahmen zur Folge hätte. Dennoch möchte er die Herausforderungen der vergangenen Monate nicht missen:

«Ich habe mir immer eine Tätigkeit im Sport gewünscht, als Geschäftsleiter der IG habe ich diese Möglichkeit erhalten.»

«Die Breitensportvereine waren weniger vom Coronavirus betroffen als der Profisport.»

Marco Peter  
IG St. Galler Sportverbände

«Sportler möchten doch trainieren und sich mit anderen messen, das ist ihnen in diesem Jahr meist verwehrt geblieben.»

Marco Peter  
IG St. Galler Sportverbände

Marco Peter ist in Engelburg aufgewachsen. Heute lebt er mit seiner Ehefrau und den beiden Söhnen im Schulalter in Abtwil. Nach seinem Geografiestudium mit den Schwerpunkten Klima und Gletscher fand er keine passende Anstellung auf seinem Spezialgebiet. Nach vierjähriger Tätigkeit bei der Cablecom in Zürich zog er weiter nach St. Gallen. Dort gehörte er jenem Team der Stadtwerke an, das die Realisierung des Glasfasernetzes in der Stadt St. Gallen vorantrieb.

Die IG St. Galler Sportverbände hätte er deshalb gekannt,

weil er während 13 Jahren dem Judoverband St. Gallen-Thurgau-Appenzell AR angehörte – davon deren sieben als Präsident. In seine Zeit als Vorsitzender des Vorstandes fiel die Zertifizierung mit dem Label Sport-verein-t. Zu seiner Freude fiel die Wahl für das Amt des Geschäftsleiters bei der IG St. Galler Sportverbände auf ihn. Nun ist er Teil des IG-Vorstandes, der gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Kanton St. Gallen auch als «Sport-Toto-Kommission» fungiert. Die Kommission ist unter anderem für die Ausschüttung der Gelder verantwortlich, die für die Sportförderung der Verbände und Vereine eingesetzt werden. In diesem Jahr ist ein Soforthilfepaket über 700 000 Franken hinzu gekommen, welches die Regierung des Kantons St. Gallen für entstandene Engpässe gesprochen hat, bis die Bundesgelder fliessen.

## Mehrfacher Schweizer Meister im Judo

Es ist keine Bedingung, als Geschäftsleiter der IG St. Galler Sportverbände sportlich unterwegs zu sein. Der Sport begleitet Marco Peter aber schon lange durchs Leben. Mit zehn Jahren trat er dem Judo Club Nippon St. Gallen bei und ist diesem bis heute treu geblieben. Als Schweizer Meister bei der Jugend und mit der Mannschaft in der Kategorie Elite feierte er beachtliche Erfolge. Heute gibt er seine Erfahrung dem Nachwuchs als Trainer weiter. Das Judoieber grassiert auch bei anderen Familienmitgliedern. Die Ehefrau als Trainerin und der ältere Sohn üben den Kampfsport ebenfalls aus. Einzig der Jüngste ist sich noch nicht schlüssig, wohin sein sportlicher Weg führen soll. Fit hält sich Peter auch mit Laufen, Biken, Wandern, Klettern oder auf dem Rennvelo.

Für das kommende Jahr wünscht er sich ein Stück weit die Rückkehr zur Normalität. «Sportler möchten doch trainieren und sich mit anderen messen, das ist ihnen in diesem Jahr meist verwehrt geblieben.»

## Wirtschaftsverbände räumen Wil West oberste Priorität ein

**Region** Die regionalen Wirtschaftsverbände beurteilen das Agglomerationsprogramm Wil der 4. Generation als positive Grundlage für die Entwicklung der Region Wil. «Für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region hat es nun oberste Priorität, die Infrastrukturprojekte rund um den Entwicklungsschwerpunkt Wil West zeitnah zu realisieren», heisst es in einer Medienmitteilung der Industrie- und Handelskammer (IHK) St. Gallen-Appenzell.

Das Agglomerationsprogramm Wil der 4. Generation (AP4), dessen Vernehmlassungsfrist am 4. Dezember abgelaufen ist, dient als wichtiges strategisches Planungsin-

strument für die künftige Entwicklung der Regio Wil. Daher beteiligten sich die Industrie- und Handelskammern St. Gallen-Appenzell und Thurgau sowie die Arbeitgeberverbände Wil und Südthurgau mit einer gemeinsamen Antwort an der Vernehmlassung zum Agglomerationsprogramm. Aus Sicht der regionalen Wirtschaftsverbände werden mit dem AP4 die richtigen Grundlagen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region weiterverfolgt.

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Wil seien eine leistungsfähige Infrastruktur und gute Entwicklungsmöglichkeiten von zentraler Bedeutung. Eine Grundvoraussetzung sei eine abgestimmte Planung

im funktionalen, kantonsübergreifenden Raum der Region.

Das Kernstück bildet dabei der Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Wil West. Aus Sicht der Wirtschaftsverbände ist es unerlässlich, dass die dafür notwendige Infrastruktur ohne weitere Verzögerungen realisiert werden kann. Der ESP Wil West werde als Leuchtturmprojekt wegweisend für eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Region sein. Nicht zuletzt die positive Würdigung des Projekts durch den Bund sollte nun ausschlaggebend sein, dass die Arbeiten an diesem wichtigen Standortvorhaben im Rahmen des Agglomerationsprogramms weiterhin proaktiv vorangetrieben werden. (pd/hs)



Der ESP Wil West gilt als regionales Leuchtturmprojekt.

Bild: Hanspeter Schiess/Urs Bucher